

Rabindranath Tagore

In neuen Oktav-Ausgaben (Romanformat) gelangen in dieser
Woche zur Versendung:

Nationalismus

AUS DEM INHALT: Nationalismus im Westen / Nationalismus in
Japan / Nationalismus in Indien / Der Sonnenuntergang des Jahrhunderts
Geheftet M. 12.— • Gebunden M. 20.—

Auflage 15 000

Auf dem Wege: fort vom Ideal staatspolitischer Sicherheit und Macht, hin zu dem Ideal menschlich-seelischer Lebendigkeit und Vollkommenheit, möchte Rabindranath Tagore den Menschen ein Führer sein. — Vielleicht wird für spätere Geschlechter dieses in wundervoller sachlicher und zarter Sprache geschriebene Werk einmal die erste grundlegende kritische Analyse des Nationalismus bedeuten, wie das „Kommunistische Manifest“ heute als die erste grundlegende Kritik des Kapitalismus erscheint. (Die Bücherhalle)

Der Frühlingskreis

Auflage 6000

Geheftet M. 12.— • Gebunden M. 20.—

Es gibt Dichtungen, die auch die Bühne selbst gegen deren Gesetze beherrschen. Kraft ihrer eigenen tiefen und menschlichen Weisheit, der überwältigenden Zartheit und Reinheit ihres Empfindens, und weil sie von Musik einer lautereren und großen Seele überströmen in einem freigebigen und gewaltigen Überfluß, den kein Argument noch ein Widerstand dämmen kann. — Solche Dichtungen sind eigentlich alle die mystisch-innigen Legendenspiele dieses Dichters. — Sie alle sind Beispiele, sind blütenhaft liebliche Parabeln, sinnfällig wie die Exempel, die schon Buddha liebte, konzentriert wie sonst nur Urdichtung, einfach darum und in ihrer Einfachheit unendlich reich, weil ihre Probleme im engen Kreis des Täglich-Menschlichen oder des Mythisch-Darstellenden alle Möglichkeiten und alle Welten erschöpfen. (Wiener Allgemeine Zeitung)

Der König der dunklen Kammer

Ein Akt • Auflage 16 000 • Geheftet M. 12.— • Gebunden M. 20.—

Dieser Tagore ist wirklich ein Gottgesandter. Er hat das Lied in sich und kann es widertönen, er hat das Feuer und kann es leuchten lassen, er hat die Weisheit und kann sie gestalten. Seine „Dunkle Kammer“ ist das Menschenherz. Der König darin — wer darf ihn nennen und ihn bekennen? Er ist das Gewissen, das Pflichtgefühl, der Gott im Menschenwesen, der so oft unterliegt, der immer siegen will und hier einmal siegt. (Berliner Tageblatt)

Kurt Wolff Verlag / München